

Protokoll

der neunten Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

Verzeichniss der Mitglieder der neunten Versammlung der deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Braunschweig,

am 4. 5. 6. 7. Juni 1855.

- Herr Prof. J. H. Blasius aus Braunschweig.
 „ Dr. Hennecke aus Goslar.
 „ Hofrath Pannier aus Zerbst.
 „ Dr. J. Cabanis aus Berlin.
 „ Oberamtmann F. Heine aus Halberstadt.
 „ Forstinspector Wegener aus Magdeburg.
 „ Gutsbesitzer Kratsch aus Kl. Tauschwitz.
 „ J. S. W. Brandt aus Hamburg.
 „ Conservator C. F. Wiepken aus Oldenburg.
 „ Pastor H. O. J. Wallengren aus Schweden.
 „ Forstverwalter H. Gadamer aus Schweden.
 „ Conservator Meves aus Stockholm.
 „ Fabrikbesitzer G. H. Kunz aus Leipzig.
 „ Rentier von Vechelde aus Braunschweig.
 „ Dr. N. Kjärbölling aus Kopenhagen.
 „ Amtmann B. Degener Wolferstedt.
 „ Postsekretär W. A. E. Pralle aus Hannover.
 „ Baumeister A. Sehring aus Edderitz.
 „ E. von Bodemeyer aus Schlesien.
 „ Lieut. Balduin von Münchhausen aus Leitzkau.
 „ Pastor H. Zander aus Mecklenburg.
 „ Conservator Moritz Schulz aus Braunschweig.
 „ Oekonom J. Reinicke aus Kl. Paschleben.
 „ Baron von Minnigerode aus Halberstadt.

Herr Hauptmann Kirchhoff aus Nienburg (Hannover).

„ Einnehmer E. Griesing aus Cöthen.

„ Fabrikant Fr. Beckmann aus Braunschweig.

„ Pfarrer E. Baldamus aus Diebzig.

Braunschweig, den 5. Juni.

Die erste Sitzung der O.-V. wurde heute morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Hôtel de Prusse durch den in der gestrigen Vorversammlung mit grosser Stimmenmehrheit erwählten Vorsitzenden, Hrn. Dr. Hennecke, eröffnet. Derselbe dankte für das ihm bewiesene Vertrauen, dem er, bei der nöthigen Nachsicht seitens der Versammlung, durch äussere Leitung der Discussion und durch Vermeidung aller langen Reden zu entsprechen sich bestreben werde. Prof. Blasius hiess darauf in gleichfalls kurzer, aber herzlicher Rede die Versammelten willkommen, und bezeichnete gleichfalls die freie auf Demonstration gestützte Discussion als den Mittelpunkt der Thätigkeit dieser Versammlungen.

Man ging nun sofort zum ersten Theile der vorher bestimmten Tagesordnung, der Kritik der **Edelfalken** über. Dr. Kjårbölling legte eine grosse Anzahl Bälge von *F. grönlandicus*, *islandicus* und *gyrfalco* vor, und machte darauf aufmerksam, dass *grönl.* und *island.* in jedem Lebensalter gut von einander zu unterscheiden seien. Er wies an mehren jungen Exemplaren nach, dass *grönl.* im ersten Jahre im Allgemeinen weit dunklere Färbung, grössere weisse Flecke und Neigung zum Bläulich-Grau zeige, während *island.* überhaupt und auch in der Jugend eine mehr braune Färbung habe. Ferner sei bei *grönl.* auch schon in der Jugend die Mittelzehe standhaft länger als der Tarsus, was bei *island.* nicht der Fall sei. Er sei daher geneigt, beide als gute Arten aufrecht zu erhalten. Hingegen halte er *gyrfalco* nur für Racen-Verschiedenheit von *islandicus*, ähnlich wie *Lagopus scoticus* und *albus*.

Blasius. Prof. Schlegel verfare umgekehrt, indem er *gyrfalco* mit *grönland.* zusammenziehe. Ihm seien alle drei Falken nur eine Species. Um eine gute Art zu begründen, müssen für alle Zustände

specifische Eigenthümlichkeiten nachweisbar sein; bei diesen Falken habe er solche nicht finden können. Mittelgrößen, wenn man auf den Grössenunterschied Gewicht lege, seien stets verdächtig, hier seien alle Grössenübergänge vorhanden. Die Farbenzoologie sei gleichfalls sehr irreführend; er wünsche alle Vögel für einige Zeit schwarz gefärbt, dann werde es sich zeigen, wie viele Arten gut seien. Ein constanter Unterschied in den plastischen Verhältnissen sei nicht da: er müsse demnach, bis dieser nachgewiesen, diese Falken für eine in drei constanten Racen vorkommende Art erklären.

Kjärbölling. Für meine Ansicht spricht ausserdem, dass nach brieflichen Mittheilungen des Capt. Holböll in Grönland *F. islandicus* dort gleichfalls, und sogar häufiger vorkommt, als *grönland.*, ohne dass sich beide jemals verpaaren.

Blasius. Buffon's Paarungskriterium ist ja durchaus ein unsicheres. Wollte und könnte man es consequent anwenden, so würden überhaupt kaum 1000 Species stehen bleiben. Weder in der Gefangenschaft noch im Freien dürfte man die Arten darnach bestimmen können.

Heine. Früher hielt man die kleineren Individuen für Männchen, was sich aber als irrig erwiesen hat. Bonaparte hat neulich behauptet, dass *island.* im Alter ganz ungefleckt vorkomme. Verhält es sich so?

Kjärbölling. Ich kann das allerdings bestätigen.

Blasius. Auch das beweist Nichts. Wir finden dieselbe Erscheinung bei *Lagop. scoticus* und *albus*.

Zander. Ich kann nur den Charakter von Subspecies oder klimatischer Abänderung darin finden.

Baldamus. Mir scheint vor allen Dingen nöthig, dass wir die Begriffe von Species, Subspecies, Race, Varietät etc. feststellen. Alle diese Begriffe sind so dehnbar, dass wir uns zuvor hierüber einigen müssen, ehe wir über deren Anwendung in concreten Fällen entscheiden können.

Blasius. Der theoretische Begriff Species ist doch im Allgemeinen nicht zu definiren. Er wird für verschiedene Gruppen, Ordnungen etc. seine verschiedenen Kriterien beanspruchen. Wir

müssen vorläufig auch praktisch festhalten, was *Species* ist, und da scheint vor Allem nöthig, dass keine Uebergänge vorhanden sind.

Meves. Die alten Individuen von *gyrfalco* im Stockholmer Museum sind gänzlich dem *island.* ähnlich, hingegen sind die jungen wahre *gyrfalco*. Nach Wallengren stehen im Lunder Museum einige ungefleckte Individuen, doch ist deren Provenienz unsicher.

Kjärbölling. Beide Falken, *grönland.* und *island.* kommen ja im Winter in Schweden vor. Ich habe mehre von dorthier erhalten. Ich weiss nicht, ob die Stockholmer, die Lunder sind aber jedenfalls lauter *island.*

Heine. Von den aussereuropäischen Falken stimmt nur *F. subniger* mit *island.* und *grönl.* besonders überein. Der *gyrfalco* hat nicht so weit herab befiederte Füsse, als jene; er nähert sich schon mehr den *Würgfalken* in dieser Beziehung.

Kjärbölling. Ich muss ferner noch erwähnen, dass *grönland.* in Nordamerika als Brutvogel vorkommt, und zwar ziemlich häufig, während *island.* dort niemals brütend beobachtet worden ist. Auch im Schnabelverhältniss und dem der Füsse ist zwischen beiden ein constanter Unterschied: überzeugen Sie sich, dass *island.* stets einen grössern Schnabel und längere Zehen hat, selbst bei gleich grossen und gleich kleinen Individuen beider Arten.

Dr. Cabanis. In Berlin steht ein sehr weisser Falke aus Sibirien. Zu welcher Race gehört der? Doch nur zu *gyrfalco*, und damit wäre dann bewiesen, dass auch *gyrf.* im Alter weiss wird. Es ist ein Exemplar von Pallas. Ich kann mich nur für eine Art entscheiden. Es ist eine solche Entscheidung in vielen Fällen freilich mehr Gefühlssache, ohne dass man sich eben Rechenschaft darüber geben kann.

Kjärbölling. Ich weiss nur von Skandinavien, dass *gyrf.* dort nie weiss wird, und kann nicht über die in Sibirien vorkommenden urtheilen. Jedenfalls ist der skandinavische *gyrfalco* eine gute Race von *islandicus*.

Heine. Ich sehe nur zwei Arten: *norvegicus-gyrfalco* ist eine, *grönland.* mit *island.*, klimatische Varietäten, bilden eine andere; *gyrf.* ist standhaft kleiner, hat einen weniger gewölbten Schnabel und ist nicht so weit an der Tibia herab befiedert als jene. Er scheint mir überall den *Würgfalken* näher zu stehen, als jenen.

Kunz. Auf so kleine Differenzen in der Befiederung der Füße, wie die vorliegenden, ist wohl überhaupt wenig Gewicht zu legen. Ueberdies sind ja die südlicher lebenden Vögel verschiedener und derselben Arten weniger stark befiedert, und die Fussbefiederung, wo diese vorhanden ist, weniger herabgehend, als dies bei den Vögeln des Nordens stattfindet.

Blasius. Ich lege Ihnen hier unsere Exemplare vor. Hier ist *island.*, und zwar kleiner als dieser unbezweifelte *gyrfalco*.

Wallengren. Meiner Ansicht nach ist *gyrf.* nichts als ein verkümmertes, über seine primitive Heimath hinausgegangener *grönländicus*: er ist über Sibirien nach Skandinavien gekommen.

Heine. Wollen Sie bemerken, dass auch bei diesen (Blasiusschen) Exemplaren die Tibia viel weniger herab befiedert ist.

von Bodemeyer. Solche Verschiedenheiten kommen bei mehren Vögeln vor und haben wohl kein entscheidendes Moment. Ebenso tragen oft Vögel desselben Nestes, bei den Raubvögeln besonders, eine hellere und dunklere Färbung.

Blasius. Hier sind noch zwei *gyrf.*, und zwar jüngere Vögel, von ziemlich dunkler Färbung.

Kjärbölling. Gut, legen wir sie jetzt nebeneinander: hier sind drei alte Vögel, hier ein junger, hier einige ältere, hier ein ganz alter. Bei diesem werden die Füße schon gelb. Dann: der junge Vogel hat keine Spur von Flecken an der äussersten Schwungfeder, hier bei den älteren zeigen sich diese Flecke bereits, mein sehr altes Exemplar hat deutlich ausgebildete helle Flecke.

Kunz. Sind diese Exemplare sämmtlich eines Geschlechts? Und Schwingenfleckung nicht etwa Geschlechtsunterschied?

Kjärbölling. Dieselben Unterschiede kommen bei M. und W. vor.

Meves. Die drei als alt bezeichneten *gyrfalco* — ich habe sie untersucht — sind junge Vögel, noch nicht im dritten Jahre; sie haben Schwingen und Steuerfedern noch nicht gewechselt; es kommen eben die neuen Federn von hanfgrauer Färbung hervor, wie sie der *gyrf.* unseres Vaterlandes (Schweden) zeigt.

Blasius. Ich muss, weil hierher gehörig, gleich noch vorläufig erwähnen, dass Hr. Prof. Schlegel unter den später zu besprechenden Einsendungen an unsre Versammlung auch ein „Verzeichniss aller ihm bekannten Falken-Arten“ gegeben hat. Er zieht, wie schon bemerkt,

F. islandicus als Race oder Unterart zu *candicans* (jener in Island, dieser im Polzirkel) und trennt *gyrfalco* (Nörwegen, auf dem Zuge in Holland und in nördl. Deutschland) als besondrer Art ab.

Baldamus. Wenn dieser Gegenstand als durchgesprochen angesehen wird, so möchte ich darauf antragen, eine Abstimmung zu veranlassen: nicht als ob in Dingen der Wissenschaft eine Majorität entscheiden könnte, sondern nur um zu sehen, welche Ansicht etwa ein Jeder aus der Discussion und der eigenen Untersuchung des vorliegenden Materials gewonnen hat.

Der H. Vorsitzende eröffnet darauf die Debatte über die Fragestellung und schreitet dann zur Abstimmung über die Frage selbst: ob *F. grönlandicus*, *islandicus* und *gyrfalco* als eine, zwei oder drei Arten, Racen etc. anzusehen seien? Es erklären sich für eine Art:

Brandt,	Degener,
Wallengren,*)	von Bodemeyer,
Kunz,	Wegener,
Pralle,	Hennecke;

für eine Art, mit constanten Racen:

Blasius,	Baldamus,
Zander,	Cabanis (der über die Racen noch nicht ganz sicher ist);
Sehring,	

für zwei Arten:

a. *candicans* (mit *islandicus*) und *gyrfalco*:

Heine,	Schulz,
Kratsch,	(Schlegel);**)

b. *grönlandicus* und *islandicus* (mit *gyrfalco*):

Kjärbölling,	von Münchhausen.
--------------	------------------

Die Uebrigen halten die Sache für noch nicht spruchreif.

Für die Gruppe der **Würgfalken**, zu deren Besprechung man jetzt überging, war ein nicht so reiches Material zur Hand. Man

*) Will seine Ansicht motiviren; s. Beil. N. 1.

**) S. Beil. N. 2. b.

beschloss daher, nachdem Prof. Blasius drei *F. lanarius* (der Sammlung des Coll. Carolinum angehörig), von der Wolga, Wien und dem Neusiedlersee provenirend, und einen *Feldeggii*, aus Dalmatien, vorgelegt, letzterer als gute Art, welche zwischen *F. tanypterus* und *lanarius* stehe, anerkannt, — auf Antrag des H. Oberamtm. Heine, die Untersuchung und Discussion der noch übrigen Gruppen der Falken bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Prof. Blasius bemerkte noch, dass *F. Eleonorae*, dessen fast sämtliche in den Sammlungen befindliche Exemplare er gesehen, eine gute Art sei; ebenso *F. concolor* und *unicolor* des Wiener Museums. O. Heine fügte hinzu, dass *F. schistaceus* Licht. = *unicolor* Sw., und Dr. Cabanis und Prof. Blasius: dass diese langflügelige Art von Temminck unter dem Namen *concolor* beschrieben, und von Susemihl als graue Varietät des *F. concolor* abgebildet sei, während Temminck's Abbildung des *F. concolor* die kurzflügelige, *F. ardesiacus* Veill., sei.

Nach dem auf der Vorversammlung gefassten Beschlusse war für jeden Tag eine Nummer der feststehenden Tagesordnung bestimmt worden, nach deren Erledigung anderweite Vorträge, Mittheilungen etc. Platz greifen sollten.

Zunächst zeigte Hr. Postsekretär Pralle zwei Eier von *Totanus ochropus* vor, welche im Hannöverschen gefunden worden waren. Das Nest — ob ein fremdes oder eigenes, war nicht zu ermitteln gewesen, da Hr. P. es nicht selbst gesehen — befand sich in einer Kiefer etwa einen Fuss hoch von dem Boden.*)

Sodann legte Hr. Prof. Blasius die Eier von *Scolopax major* vor. Er hat das Nest in der Nähe von Braunschweig aufgefunden und das von den Eiern fliegende W. geschossen, so dass über die Authenticität dieser Eier kein Zweifel sein kann. Vollständig mit diesen übereinstimmend zeigten sich ein anderes Ei dieses Vogels, welches Blasius aus Oldenburg erhalten, und zwei dergl., welche Dr. Kjärbölling in Jütland selbst genommen.**)

*) Die Mehrzahl der Eier dieses Vogels ist in Drosselnestern gefunden worden, und ist uns eine Zusammenstellung der bisher bekannten Data über die abweichende Fortpflanzungsgeschichte dieses Wasserläufers für unsere Zeitschrift von einem unserer Freunde versprochen worden.

Die Red.

***) Eine Beschreibung derselben bei anderer Gelegenheit. Baldamus.

Der Geschäftsführer und Sekretär erhielten darauf das Wort zu Ablegung des Geschäfts- und Jahresberichtes. Zunächst brachte ersterer einen Gruss von Prof. H. Schlegel in Leyden, der zu seinem wie der Versammelten Bedauern abgehalten wurde, nach Braunschweig zu kommen, und seine Theilnahme durch Uebersendung von sechs schriftlichen Mittheilungen bethätigte.*) 1) Einige Worte über meine Theorie der Verfärbung und des Anwachsens der Federn bei den Vögeln; 2) Verzeichniss aller mir bekannten Arten der Falken; 3) Beobachtungen über die Saat- und weissstirnigen Gänse; 4) ein Wort über den von Altum beschriebenen Singschwan; 5) 34 Probetafeln meiner Vögel-Fauna von Niederland; 6) 3 Broschüren: a) Ook een wordje over den Dodo (*Didus ineptus*) en zijne verwanten. Door H. Schlegel. b) Over de struisachtige vogels (*Struthionos*), door H. Schlegel. c) Over den groei en de kleur veranderingen der vederen van de vogels, door H. Schlegel. (Diese drei Broschüren überweist der Herr Verf. der Bibliothek der D. O. G.) Ferner hatte Mr. Edm. De Selys Longchamps ein Manuscript: „*Note sur les vrai Anser d'Europe*, adressée au Congrès Ornithologique Allemand, à Braunschweig, en juin 1855, par M. de Selys Longchamps,“**) eingesendet, Herr Buchhändler Julius Baedeker, der, wie sein Herr Vater, leider verhindert war, der Versammlung beizuwohnen, liess derselben die 1. Lieferung des prachtvoll ausgestatteten, der Gesellschaft dedicirten Eierwerkes seines Herrn Vaters vorlegen und der Bibliothek der Gesellschaft überreichen. Die ersten 8 Tafeln, Imp.-Folio, fanden ungetheilten Beifall; nicht so der Text, der, wie es scheint, als Nebensache betrachtet wird.***)

Von Herrn B. Altum war ein Manuscript nebst einer Tafel Blaukehlchen (*Cyanecula*) †) bezüglich der Verfärbungstheorie eingegangen, das später besprochen werden wird. Leider konnte er nicht selbst anwesend sein!

Herr Pastor L. Brehm, dessen Abwesenheit gleichfalls sehr beklagt wurde, entbot, wie die eben genannten Herren, der Ver-

*) S. Beilage Nr. 2. a — f.

**) S. Beilage Nr. 3.

***) Wir werden im nächsten Hefte darauf zurückkommen. Die Red.

†) S. dies Heft p. 166.

sammlung seinen Gruss, und hatte eine Kiste Vögel beigefügt, von denen weiter unten die Rede sein wird.

Ferner war ein Brief von Herrn Dr. Hummel aus Edwahlen in Kurland mit einem „Verzeichnisse der von ihm in der Gegend von Goldingen (in Kurland) nistend und durchziehend beobachteten Vögel, und einem „Verzeichnisse der Vögel Kurlands, nach der Natur gemalt von Herrmann Friedrich Wäber, d. G. G. K. *) eingegangen.

Auch hatte Herr von Homeyer brieflich sein Bedauern ausgedrückt, durch dringende Geschäfte an dem Besuche der Versammlung verhindert zu sein, und die Zeit der diesjährigen Versammlung als für die Herren Oekonomen sehr unpassend bezeichnet. Auch dieser tüchtige Forscher gehörte zu den schmerzlichen Vermissten.

Endlich hatte Herr Major von Zittwitz in Glogau ein Originalexemplar des von Altum beschriebenen Schwanes eingesandt, das mit den oben angeführten Bemerkungen und Abbildungen Schlegels zu weiterer Besprechung des Gegenstandes Anlass gab. (S. weiter unten.)

Der Jahresbericht weist — mit Einschluss der mit Beginn des Jahres 18⁵⁵/₅₆ eingetretenen 7 Mitgliedern — 141 ordentliche Mitglieder auf, von welchen auf

Preussen	55	Braunschweig	4	Schweden	3
Anhalt	16	Hannover	3	Frankreich	3
Herzogth. Sachsen	13	Oldenburg	3	Dänemark	1
Württemberg	12	Bremen	1	Russland	1
Oesterreich	9	Hamburg	1	Holland	1
Mecklenburg	6	Frankfurt a/O.	1	Belgien	1
Königreich Sachsen	6	Bayern	1		

kommen.

Den Dank für das Ehrendiplom hat noch ausgesprochen Dr. Pucheran in Paris.

Die noch übrige Zeit bis zum gemeinschaftlichen Mittagmahle wurde der Besichtigung der verschiedenen ausgelegten Werke, Bälge und Eier gewidmet, und nach Tische noch die zoologische, speciell

*) S. Beilage Nr. 4.

die ornithologische Sammlung des Collegium Carolinum unter Führung des Herrn Prof. Blasius besichtigt. Reich an manchen seltenen europäischen Vögeln, die weit grösseren Museen fehlen, bietet sie namentlich in den Pallasischen Original-Exemplaren grosses Interesse, so dass Herr Blasius gebeten wurde, diese Sammlung zu nochmaliger, genauerer Untersuchung zu öffnen. Ein Spaziergang zu dem reizenden herzoglichen Lustschlosse Richmond nahm den Rest des Abends bis zum wiederum gemeinschaftlichen Abendessen im Hôtel de Prusse hinweg.

Die Frühstunden des 6. Juni wurden zum Besuche des herzoglichen Museums verwendet. Hier steht der *Mergus anataricus* *Einbeck*, ein offenbar, zweifelloser Bastard. Sonst war noch merkwürdig ein ausserordentlich kleines aber proportionirtes Exemplar von *Circus rufus* nebst einigen anderen mehr oder weniger seltenen Thieren. Leider aber scheinen Motten und Speckkäfer in viele der Kästen Eingang gefunden zu haben. So zeigten sich z. B. viele der letzteren in dem Pelze des schönen, im Harze geschossenen Luchses. Die Sammlung bedarf schleuniger Hülfe, wenn sie nicht ehestens gänzlich zu Grunde gehen soll!

Der Vorsitzende, Herr Dr. Hennecke, eröffnete gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die zweite Sitzung mit der Debatte über die Wahl des nächsten Versammlungsortes und den Zeitpunkt der Versammlung.

Professor Blasius schlug Cöthen vor, um dem vielvermissten Veteranen der vaterländischen Ornithologie, Professor Dr. Naumann, die Theilnahme möglich oder wenigstens bequem zu machen. Der also motivirte Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, und es wurde Cöthen als Ort der nächstjährigen Versammlung bestimmt. Eine längere Debatte wiederholte sich über die Zeitbestimmung. Pfarrer Baldamus stellte den Antrag: die Wahl der Zeit einmal versuchsweise den sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft, nicht bloss der Versammlung, anheim zu geben, da anzunehmen sei, dass die Mehrheit der letzteren stets für den eben beliebten Termin stimmen werde. Nach längerer Discussion wurde dieser Antrag in folgender Fassung angenommen:

„Die sämtlichen Mitglieder der Gesellschaft sollen zur Stimmabgabe betreffs der Zeit der nächsten Versammlung der

D. O. G. aufgefordert werden. Es sind, um die Stimmen nicht allzusehr zu zersplittern, folgende 3 Termine bezeichnet worden, unter denen zu wählen ist:

- 1) die erste volle Woche des Juni,
- 2) die „ „ „ „ Juli,
- 3) die letzte Woche des September.

Die Abstimmung ist bis zum 1. October d. J. an den Sekretär einzusenden, der das Resultat derselben, wie die Aufforderung in dem Organe der Gesellschaft bekannt zu machen hat. Bei etwa eintretender Stimmgleichheit entscheidet der Vorstand der Gesellschaft.“ —

Zu Geschäftsführern der nächsten Versammlung wurden Herr Rittergutsbesitzer Nette in Wörbzig bei Cöthen und der Pfarrer Baldamus erwählt.

Herr Dr. Cabanis schlug darauf unter allgemeiner Zustimmung Se. Durchlaucht den Prinzen Max von Wied und den Director des Jardin des plantes zu Paris, Professor Isidore Geoffroy St. Hilaire, zu Ehrenmitgliedern vor. Auf Vorschlag der Herren Wallengren, Blasius und Baldamus wurden ferner die Herren: Edmond de Selys Longchamps in Lüttich, Baron Dubus in Brüssel, Staatsrath Dr. von Middendorf und K. Kammerherr Graf Keyserlingk in St. Petersburg, Marchese Oratio Antinori in Smyrna und die Professoren Nilson, Liljeborg und Sundeval in Lund und Stockholm zu Ehrenmitgliedern ereirt, und der Sekretär beauftragt, die betreffenden Diplome auszufertigen.

Die Discussion über die Verfärbungstheorie, als Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung, wurde nun durch Mittheilung der Beobachtungen Altum's über sein Blankehlehcn (s. dies Heft, p. 166. ff.) eröffnet, und die dazu gehörige Zeichnung vorgelegt, woran sich die Mittheilungen H. Schlegel's (s. Beilage Nr. 2a.) über diesen Gegenstand schlossen.

Zunächst bemerkt Herr Dr. Cabanis, wie er nicht zugeben könne, dass die von Altum gemachten Bemerkungen sich auch auf *Cyanec. orientalis* beziehen könnten, welche keinen runden rostrothen Kehlfleck habe und jedenfalls eine gute Species bleibe.

Professor Blasius versichert, dass sich die *orientalis* in keiner Weise, auch nicht in Stimme, Benehmen, Lebensart u. s. w., von der *suecica* unterseide.

Herr Meves hat die echte *suecica* lebend gehabt und beobachtet, dass nach der ersten in der Gefangenschaft überstandenen Mauser die Kehl färbung weit bleicher, überhaupt weniger intensiv aufgetreten ist, so dass daraus eine Subspecies entstanden.

C. Wiepken. Vögel, welche längere Zeit vor der Mauser eingefangen worden sind, werden diese — da sie in der Gefangenschaft überhaupt geschwächt werden — weniger kräftig zeigen; die neue Färbung muss nothwendigerweise schwächer, weniger intensiv und extensiv auftreten.

Meves. Wir haben aber diese Subspecies in Schweden auch im Freien und bis zum Juli.

Sehring. Ueberhaupt darf man wohl an den feststehenden Grundsatz erinnern, dass von der Gefangenschaft keineswegs allgemein gültige Folgerungen auf das freie Naturleben zulässig sind.

Baldamus citirt Schlegel's Ansicht, „dass bei der ersten Mauser zahllose individuelle Abweichungen vorkommen, welche das Aufstellen allgemeiner Gesetze für diese Erscheinung sehr erschweren.“

Herr Meves, der über den am meisten angefochtenen Punkt der Theorie Schlegel's, die Veränderungen, welche in den alten Federn vor sich gehen, die mühsamsten und umfassendsten Studien gemacht und einen Theil der von ihm gewonnenen Resultate in Öfersigt af K. Vetenskaps. Akad. Förhandl. 1854, Nr. 8. unter dem Titel: „Om färgförändringen hos föglarna genom och utan ruggning,“*) mit zwei colorirten Tafeln, mitgetheilt hat, berichtete darüber und über seine weiteren Entdeckungen, unter Vorlegung der mikroskopischen Zeichnungen und Demonstrationen an einer grossen Anzahl höchst sauberer und instructiver mikroskopischer Präparate. Gemäss der Terminologie von Nitsch theilt er die Federn in Stamm (*stammen, scapus*), Ast (*grenar, rami*) und Strahlen (*stralar, radii*). Aus dem Stamme gehen zu beiden Seiten die Aeste (oder Zweige) heraus, aus diesen wieder die Strahlen, aber diese letzteren sitzen nicht immer an den Seiten, sondern bisweilen oben an den Aesten. Die kleinen Wimpern und Häkchen (*ciliae* und *hamuli*), welche an

*) „Ueber Farbenveränderungen bei den Vögeln durch und ohne Mauser.“ Wir werden eine genaue Uebersetzung dieser wichtigen Arbeit nebst den Tafeln und den verheissenen Zusätzen hoffentlich im nächsten Hefte geben können.

den Strahlen befestigt und bestimmt sind, diese zusammenzuhalten, kommen nicht in Betracht, da sie zur Farbenveränderung nicht beitragen. Betrachtet man die Federn verschiedener Vögel mit „Winterkleid“ unter dem Mikroskope, so findet man, dass hinter den weissen, dunklen oder farblosen äussersten Spitzen der Farbstoff bei einem Theile sich in den Strahlen befindet, bei einem andern Theile in den Aesten. Sie bilden daher zwei Formen, welche nach ihren letzten Veränderungen einfache Spitzenabwerfung und Spitzenmit Strahlabwerfung genannt werden können.

1. Spitzenabwerfung kommt bei den Vögeln vor, welche den Farbstoff vorzugsweise in den Strahlen haben.
2. Spitzen- und Strahlabwerfung kommt bei solchen Arten vor, welche den Farbstoff in den Aesten besitzen.

Bei der erstern beginnen die farblosen oder gefärbten Spitzen nach der Herbstmauser allmählig abzufallen, aber erst gegen den Frühling, oder viel später ist dies Abfallen vollständig beendet, und dann zeigt sich die vorher bedeckte Farbe in ihrer vollen Schönheit. Meves demonstrirte dies am Mikroskop zunächst an den schwarzen im Herbste mit weissen Spitzen versehenen Kinnfedern von *Rutic. phoenicurus, mas*, wogegen dieselben Federn im Frühlinge diese weissen Spitzen nicht, wohl aber deutliche Spuren von ihrem Abwerfen zeigten. Derselbe Vorgang wurde an den rothbraunen und schwarzen Brustfedern von *Cyanec. suecica* und an verschiedenen anderen Präparaten nachgewiesen. Meves zählt zu den Vögeln, welche einfache Spitzenabwerfung haben, viele Finken (*Fring. montifring., domestica, montana, coelebs, chloris, spinus*), die Gattungen *Emberiza, Alauda, Sturnus, Turdus, Parus, Saxicola oenanthe, Rut. tithys*, und mehre Vögel mit partieller Mauser und besonders junge Vögel dieser Abtheilung nach ihrem ersten Winter.

Bei der Spitzen- und Strahlabwerfung fallen nicht bloss die Spitzen, sondern auch die farblosen Strahlen ab, mit deren Spitzen oder Wurzel der Ast zum Theil bedeckt ist, und die dessen Farbe (dadurch) abschwächen. Die Spitzen verschwinden natürlich zuerst, und wenn man gegen das Frühjahr hin eine solche Feder untersucht, so bemerkt man zunächst den Spitzenabfall, und obgleich die Farben bedeutend klarer werden, so sieht man doch noch eine Art Reif (*pruina*) daran, aber dieser verschwindet in demselben Verhältniss, in

welchem die Strahlenabwerfung von oben nach unten fortschreitet. Erst nachdem die gefärbten Theile der Aeste ganz und gar von den Strahlen befreit sind, zeigt sich die Färbung in ihrem vollen Glanze. Die Feder ist jetzt nicht nur bedeutend kürzer, sondern auch schmaler, weil die Aeste durch die Strahlen nicht mehr gehindert werden, sich einander zu nähern. — Eine Brustfeder des Herbstkleides von *F. linaria*, *mas*, und ein Mittelstück des Astes derselben zeigte sehr deutlich, wie sich die Strahlenspitzen über die nächsten Aeste legen, während eine Brustfeder desselben Vogels im Sommer, (Juli) nach Abwerfung der Spitzen und Strahlen ihre vollständige Sommerzier zeigten.

An den Federn, besonders der Spechte, wies Meves ferner nach, dass bei einigen Federarten diese Strahlen von sehr geringer Dauerhaftigkeit sind, so bei den unteren Schwanzdeckfedern von *Picus major*. Beim Hervorwachsen sind diese dicht bedeckt mit feinen, schmalen Strahlen, so dass sie wie mit Puder bestreut aussehen, aber kaum hat die Feder ihre volle Länge erreicht, so beginnt die Strahlenabwerfung. Eine solche Feder, vom October, zeigte diesen Vorgang sehr deutlich. Den rothen oder gelben Kopffedern der Spechte fehlen sogar von Anfang an diese bedeckenden Strahlen, wesshalb sie sogleich beim Hervorkeimen ihre intensive Farbe besitzen. Dies wurde nachgewiesen an einer neuen Kopffeder von *Picus martius*, wie der ganze Vorgang an vielen anderen schönen Präparaten. Meves zählt zu dieser Abtheilung: *Fring. cannabina*, *erythrina*, *flavirostris*, *Crucirostra* (*Loxia*), *Corythus enucleator*, die blauen Federn von *S. suecica*, alle Spechte bezüglich obenbezeichneter Federn, *Anas boschas*, *clypeata*, *tadorna*, *Podiceps auritus* (*L.*) mit den braunen und rothbraunen Federn der Unterseite, und einige andere Arten.

Um im Allgemeinen die Aufmerksamkeit auf die höchst verschiedenen Formen der Strahlen bei verschiedenen Vögeln, besonders aber auf die sehr verschiedene Structur der Federn des Winter- und Sommerkleides bei einigen Vögeln mit Doppelmauser zu lenken, brachte Meves auch eine Anzahl Federn exotischer Arten unter das Mikroskop, und sprach die Hoffnung aus, dass die Resultate dieser Untersuchungen mehr als zureichend gegen Schlegel's und Anderer Ansichten — über die Verwandlung der Federn unabhängig von der Mauser, oder die Möglichkeit, dass

aus der einen Form die andere heranwachsen könne — beweisen dürften. Er zeigte Federn verschiedener Kleider von Arten der Genera *Nectarinia*, *Ploceus*, *Trochilus*, *Cuculus*, *Lophophorus*, *Paradisea*, *Epimachus* etc., ferner an *Anas boschas*, *clypeata* etc., theils um die verschiedene Bildung der Strahlen überhaupt, theils an den Federn verschiedener Kleider, theils auch durch diese verschiedene Bildung den Metall-Schiller und Sammetglanz nachzuweisen und zu erklären, und stellte als Resultat dieser Untersuchungen hin:

1. Dass unabhängig von der Mauser zwar eine andere, meist intensivere Färbung des Gefieders durch Abwerfen (Abreiben) der Federspitzen und Strahlen hervorgerufen werden könne, aber nicht durch Nachwachsen der Federn oder ihrer Theile.
2. Dass die Strahlen vieler Arten einer Abnutzung unterliegen, diese aber keine höhere Färbung, sondern eine Farbenabschwächung zur Folge hat.
3. Dass ein eigentliches Verfärben der Federn nur mit dem Absterben, dem Tode, derselben eintrete.
4. Bei Uebergangskleidern kann man, wenn andere Merkmale fehlen, mit Hülfe des Mikroskopes entscheiden, welche Federn neu sind, da die alten stets Spuren von Abnutzung zeigen.
5. Strahlenbildungen mit einfacher und mehrfacher Windung, andere, welche einer Reihe in einander gesteckter Pfeilspitzen ähneln, aufwärtsgekrümmte Strahlen- spitzen, einseitig gefärbte Strahlen etc. bringen den Metall-Schiller, Sammetglanz etc. hervor.
6. Gleichheiten in den Strahlenbildungen deuten zwar nicht auf Verwandtschaft der Vogelarten, dürften aber noch sehr aufklärende Resultate hinsichtlich des Glanzes, der Veränderung etc. der Federn geben.

Endlich hebt Meves noch hervor, dass alles über die Mauserverhältnisse Angeführte sich am deutlichsten bei den alten Männchen zeige, und dass nicht immer Alles auf die Weibchen Anwendung findet.

Heine. Sonach wäre Ihrer Ansicht nach das Verfärben nur als ein Verbleichen aufzufassen.

Meves. Ich habe nach den jahrelang angestellten Versuchen, deren Resultate ich Ihnen theilweise vorgelegt, zu keiner andern Ansicht kommen können.

Kunz. Habe ich Herrn Prof. Schlegel in seiner gegenwärtigen Darlegung richtig verstanden, so widersprechen sich die Ansichten der beiden Herren nicht. Prof. S. behauptet nur, dass Veränderungen, welche eine Verfärbung zur Folge haben, an den alten Federn vorgehen. Dasselbe, nur mit dem Unterschiede, dass er uns auch das Wie nachgewiesen hat, behauptet auch Herr Meves.

Baldamus. Doch wohl nicht ganz. Prof. Schlegel sieht auch jetzt noch ausdrücklich in dem von ihm und Herrn J. Verreaux zuerst beobachteten Anwachsen der (alten) Federn den Schlüssel zur Erklärung — wenigstens einer Seite — der Verfärbung. Dies Anwachsen oder Nachwachsen der Federn stellt aber Herr Meves durchaus in Abrede.

Hennecke. Jedenfalls, scheint mir, sind wir durch die schönen Untersuchungen des Herrn C. Meves betreffs der vorliegenden Frage in ein neues Stadium getreten. Fortgesetzte Forschungen werden mehr und mehr Licht in dies interessante Dunkel bringen, und ich meine, wir sind den abwesenden wie den anwesenden Hauptträgern der verschiedenen Ansichten besonders wegen der lebhaften Anregung verpflichtet, die uns zu weiteren und eifrigeren Untersuchungen führen wird. *)

Als zum Theil hierher gehörig, erlaube ich mir eine Mittheilung über die Mauser meiner 3 jungen *Turdus saxatilis*. Alle drei hatten das gleiche, bunte Jugendkleid. Eine dieser Steindrosseln war grösser als die übrigen und zahmer. Gegen den Herbst legten sie ihr erstes Herbstkleid an. Aber nur der grössere Vogel, ein Männchen, begann zu Anfang Februar seine Frühlingsmauser, die er glücklich überstanden hat, und hat jetzt das Frühlingskleid vollständig angelegt.

*) Die grosse Lebhaftigkeit und — wegen der Demonstrationen an zwei Mikroskopen — Getheiltheit der Discussion über diesen wichtigen Gegenstand machte es dem Unterzeichneten unmöglich, diese vollständig aufzufassen und wiederzugeben; er musste sich darauf beschränken, das Hauptsächliche kürzlich aufzuzeichnen, und er bittet die verehrlichen Mitglieder der Versammlung, welche ihre Meinung nicht ausgesprochen finden, dieselbe zu nachträglicher Mittheilung in unserm Organe an ihn einzusenden.

Der Sekretär.

Die beiden anderen sind gestorben, und ich lege Ihnen hier das eine Exemplar vor. Uebrigens hat *T. saxatilis* auch in diesem Jahre wieder bei Goslar genistet. Leider ging das Nest mit den Eiern, welche ich Ihnen hier vorlege, zu Grunde, indess scheint das Paar von Neuem Anstalt zum Brüten getroffen zu haben.

von Münchhausen. Auch ich habe eine interessante Mittheilung ähnlicher Art zu machen. Einige Tage vor meiner Abreise hierher wurden in unserm Garten ein Paar *Pastor roseus* bemerkt, welche anscheinend dort bleiben und vielleicht Anstalt zum Brüten treffen werden. Sie hielten sich zusammen und stets an derselben Stelle des Gartens in der Nähe einer Mauer auf, welche ihnen passende Gelegenheit zur Anlage des Nestes bieten dürfte. Mein Bruder und ich haben die seltenen Gäste bis zu meiner Abreise nicht aus den Augen gelassen, und ich hoffe sie bei meiner Rückkehr, Dank der Obhut meines Bruders Clamer, als angesiedelte Sommergäste anzutreffen.*)

Man begab sich jetzt in ein Nebenzimmer, um die von Professor Blasius aufgelegte reiche Vogel-Sendung des Herrn Pastor Brehm zu besichtigen. Zunächst wurde eine Suite von Blaukehlchen (*Cyanecula*) gemustert und die Debatte über Altum's Beobachtungen von Neuem aufgenommen. Die Meinungen blieben getheilt, obschon sich wohl die Mehrzahl der Versammelten zu Altum's Ansicht hingeneigt haben mag, und man beschloss, auch die Blaukehlchen einer genauern Controle zu unterwerfen. Man ging darauf die verschiedenen andern Suiten durch, unter denen ausser *Cyanecula* noch die Gattungen; *Motacilla*, *Budytes*, *Calamoherpe*, *Alauda*, *Galerida*, *Anthus*, *Parus*, *Pyrgita*, *Pyrrhula*, *Crucirostra*, *Certhia*, *Telmatis*, etc. sehr reichlich vertreten waren. Einig in der Anerkennung des enormen Fleisses und der grossen Anregung, welche durch unsern rüstigen Forscher immer von Neuem hervorgerufen wird, vermochte man sich doch nicht in der Anerkennung mancher seiner Arten und Unterarten zu einigen, und bedauerte,

*) Am Sonntage nach der Versammlung, den 10. Juni, erhielt ich durch die Güte des Herrn Amtmann Hess in Wulfen ein altes Weibchen, das derselbe Tags vorher in seinem Garten erlegt hatte. Es war sehr wenig schein gewesen, und Herr Hess hatte von dem neugierig auf ihn herabblickenden Vogel zurücktreten müssen, um nicht aus zu grosser Nähe zu schiessen. Die Herren Wallengren und Gadamer, welche mich nach Diebzig begleitet hatten, haben den Vogel abgabalgt, der Eierstock wurde wenig entwickelt gefunden. Baldamus.

dass er nicht persönlich seine Ansichten und Erfahrungen vertreten und mittheilen konnte, wie ihm denn der Herr Vorsitzende Namens der Versammlung den verdienten Dank für seine von Neuem bewiesene Theilnahme aussprach.

Nach der Rückkehr in den Sitzungssaal zeigte Professor Blasius einen der vom Herrn Major von Zittwitz in Glogau freundlichst eingesandten, von Altum beschriebenen und abgebildeten Schwäne, und legte die betreffenden Bemerkungen*) und Abbildungen des Herrn Professor Schlegel vor, welcher diesen Schwan als altes Männchen von *Cygnus minor* ansehen möchte. Professor Blasius findet keinen Unterschied zwischen dem vorliegenden Exemplare und dem *C. melanorhinus Naum.* in der Cöthenschen und Braunschweiger Sammlung, und hält es für einen alten Vogel dieser Art. Das Geschlecht ist unsicher. Die Meinungen getheilt.

Die Beobachtungen Professor Schlegel's über die Saat- und weissstirnigen Gänse,**) und die Bemerkungen des Herrn de Selys Longchamps über die drei noch zweifelhaften Species (*A. segētum* und *intermedius Naum.*, und *A. pallipes, Selys*) der europäischen Gänse,***) veranlassten den Ausspruch des lebhaftesten Bedauerns, dass ausser den acht sich auf diese Gänse beziehenden trefflichen Tafeln Schlegel's†) kein weiteres Material zum Vergleiche zur Hand sei, und man deutete darauf hin, dass der nächstjährige Versammlungsort, Cöthen, wegen Professor Naumann's und seiner Original Exemplare, sich günstig für die Discussion der schwierigen Frage stellen dürfte. Der Vorsitzende schloss die Besprechung mit der Aufforderung an die Mitglieder der Versammlung wie der Gesellschaft, die nöthigen Materialien bis dahin möglichst fleissig zu sammeln und vorzubereiten.

Den dritten Abschnitt der vorausbestimmten Tagesordnung, die Pieper (*Anthus*) betreffend, wurde wenig Neues beigebracht. Pastor Zander erklärt, dass er bei seinen ausführlich dargelegten Ansichten beharren müsse; Prof. Blasius zieht *rupestris* etc. zu *aquaticus*, und *cervinus* zu *pratensis*; die Herren Wallengren

*) S. Beilage Nr. 2 d.

**) S. Beilage Nr. 2 c.

***) S. Beilage Nr. 3.

†) S. Beilage Nr. 2 e.

und Gadamer (nebst Anderen) wollen ihres Nilsson rupestris, von dem sie eine schöne Suite Bälge (so wie von Sitta europaea L. Parus borealis etc.) vorlegten, aufrecht erhalten; Baldamus kann aus den bereits angegebenen Gründen cervinus nicht aufgeben. Man kam überein, die Frage als noch unerledigt weiterem Studium und auf der Tagesordnung zu belassen, und beschloss zugleich als Gegenstände der nächstjährigen Tagesordnung aufzustellen:

- 1) Die Falken (Fortsetzung, Würg-, Schlecht-, Röthelfalken).
- 2) Die Motacillen (Motacilla, Budytes etc.).
- 3) Die Gänse und Schwäne (Anser, Cygnus).
- 4) Was ist Species?

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagmahle wurde ein Ausflug nach dem nahegelegenen Vergnügungsorte „zum grünen Jäger“ gemacht, bei welcher Gelegenheit Prof. Blasius die Gesellschaft zu den Teichen führte, auf und an denen er so manchen seltenern Vogel erlegt oder brütend gefunden (z. B. Anas marila, etc.) Ein heiteres Abendessen mit der auf der Tagesordnung stehenden „Bowlé“ vereinigte die Gesellschaft bis zum späten Abend.

Am folgenden Tage (7. Juni) Morgens acht Uhr fuhr die Versammlung per Eisenbahn nach der am Fusse des Brockens höchst reizend gelegenen Harzburg. Die herzogliche Eisenbahn-Verwaltung hatte die Güte gehabt, die Gesellschaft gratis hin und zurück zu befördern. Auf dem Burgberge angelangt, führten die Herren Geschäftsführer die Gesellschaft, der sich auch einige Damen und Herren aus Braunschweig angeschlossen, nach einigen der schönsten Parteen der Umgebung, unter andern auch zu dem Platze, wo einst Heinrich der Vogelsteller seine Netze und Fallen gestellt, als ihm seine Wahl zum deutschen Kaiser verkündigt wurde. Nach dem Mittagmahle begann gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr die letzte allgemeine Sitzung.

Zunächst bezeichnete Prof. Blasius eine Reihe derjenigen in den Verzeichnissen der Vögel Europa's figurirender Species, deren Artschaft, Existenz oder Bürgerrecht noch zweifelhaft ist*) (von einem der skandinavischen Gäste unter allgemeiner Heiterkeit „Unarten“ genannt). Bei der Aufzählung dieser als „verdächtig“ denunciirten Arten entspann sich eine vorläufig mehr allgemein gehaltene Debatte über einige von ihnen, und es wurde als

*) S. Beilage Nr. 5., im nächsten Hefte.

eine der Gesellschaft und ihrer Versammlungen würdige Aufgabe, „die Aufstellung eines allseitig geprüften auf bestimmten Grundsätzen ruhenden Verzeichnisses der europäischen Vögel anzustreben,“ allseitig anerkannt.

Ein vom Herrn Baron Richard König-Warthausen gestellter Antrag: „die Versammlung, resp. der Vorstand der Gesellschaft, wolle die geeigneten Maassregeln treffen, um, wo nur immer Mitglieder der Gesellschaft befindlich, ornithologische Beobachtungsstationen einzurichten“, fand allgemeine Zustimmung, und soll dem Vorstände der Gesellschaft zur Berathung, resp. Ausführung empfohlen werden. Herr Méves bemerkt, dass dergleichen Beobachtungsstationen in Schweden seit längerer Zeit bereits eingerichtet und Schemata für dieselben gedruckt worden seien. Herr Past. Wallengren erbietet sich, einige Exemplare an den Sekretär einzusenden.

Schach's, von Baldamus und Anderen unterstützter Antrag: „die D. O. G. wolle dazu beitragen, dass ein gemeinsames von allen Mitgliedern zu benutzendes Maass eingeführt und wo möglich das neufranzösische Mètremaass gewählt werde,“ findet zwar in seinem ersten Passus Beifall, jedoch erklären sich Blasius und Andere gegen die Einführung des Mètremaasses, von dem man sich nicht so leicht eine Vorstellung machen könne, als von dem gewohnten Zollmaasse; auch würden dadurch die so wichtigen Messungen von Pallas schwieriger gemacht. Man schlägt vor: einen vergleichenden Maassstab aller üblichen Maasse auf Pergament oder Pergamentpapier auf Kosten der Gesellschaft drucken und durch das Organ der Gesellschaft, die Naumannia, resp. durch directe Uebersendung an die Mitglieder der Gesellschaft verbreiten zu lassen. Der Antrag wird in dieser Fassung angenommen; der Vorstand der Gesellschaft soll gebeten werden, die Ausführung desselben, wie der übrigen Anträge zu veranlassen.

Méves stellt endlich den Antrag: „eine Farbentafel zum Zwecke übereinstimmender Farbenangaben anfertigen und bekannt machen zu lassen.“ Man überzeugt sich sofort auch von der Wichtigkeit dieses Vorschlages, und beschliesst gleichfalls: die Anfertigung, resp. den Druck einer solchen Farbentafel auf Kosten der Gesellschaft und die Verbreitung derselben

in vorhin bezeichneter Weise. Ferner wünscht Herr Meves eine Aufforderung an die Mitglieder der Gesellschaft und an alle Ornithologen: die Farben der Augen im frischen Zustande genauer, als bisher geschehen, zu beobachten, und durch Malen oder mittelst der genannten Farbentafel festzustellen.

Gegen fünf Uhr wurde mehrseitig der Antrag auf Schluss der Versammlung gestellt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Hennecke, dem bereits zu verschiedenen Malen der Dank der Versammlung für seine vortreffliche Leitung der Discussionen in ernsten und launigen Toasten ausgesprochen worden war, dankte nun seinerseits den Versammelten für ihre Nachsicht mit der Ausübung seiner „Polizei-Charge“, sowie den Herren Geschäftsführern für ihre freundliche Mühwaltung, und schloss nach fünf Uhr die neunte Versammlung der D. O. mit dem Wunsche eines gleich heiteren und gemüthlichen Zusammenlebens in Cöthen.

Diebzig, im Juni 1855.

Der Sekretär der D. O. G.

E. Baldamus.

Anm. Eine Reihe von Anträgen betreffs der Zurücknahme des dem Journal für Ornithologie in Gotha zugestandenen Prädikates „Organ der D. O. G.“ hat der Unterzeichnete nicht zur Sprache bringen mögen, um alle Veranlassung zu widrigen Erörterungen von der sonst so gemüthlichen — und in dieser Beziehung an die schönen früheren Versammlungen erinnernden — Braunschweiger Versammlung fern zu halten. Die Herren Antragsteller werden diesen Grund zu würdigen wissen, und verzeihen, dass ich, als persönlich bethelligt, mir erlaubt habe, diese Anträge bei Seite liegen zu lassen. Kann sich die eine oder die andere der beiden Zeitschriften nicht halten, nun, so wird sie eben eingehen. Ich habe das Meinige gethan, um das „Erstlingskind unserer Gesellschaft,“ wie Herr Graf Wodzicki die Naumannia nennt, zu erhalten, denn ich bin überzeugt und scheue mich also nicht — selbst auf die Gefahr der Missdeutung hin — es auszusprechen: dass mit der Naumannia auch unsere Versammlungen und unsere Gesellschaft gefährdet werden dürften. Dies der Hauptgrund meiner Anstrengungen für die Erhaltung der Naumannia, Anstrengungen freilich, die sich niemals von der Bahn des Ehrenhaften entfernen und niemals zu Mitteln und Mittelchen herabsteigen werden, welche sich — wie die buchhändlerische Ankündigung in dem „Leipziger Börsenblatte“ und in dem Journale selbst — bereits gerichtet haben.

Der Sekretär als Redacteur der Naumannia.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Protokoll der neunten Versammlung der deutschen Ornithologen - Gesellschaft. 226-246](#)